

Barbara Scholkmann

Die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft bis 1989

In den ersten 10 Jahren nach der Gründung war vor allem ein Kontakt unter den noch zunächst noch nicht sehr zahlreichen im Fach tätigen Mittelalterarchäologen eine wichtige Funktion der jährlichen Treffen der Arbeitsgemeinschaft. Inhaltlich stellte sich das Zusammentragen und der Austausch von Informationen zu Fundkomplexen oder Befundgruppen und die Darstellung des sich recht schnell erweiternden Forschungsstands als wichtigste Aufgabe dar. Dies zeigt die Liste der in den Arbeitssitzungen behandelten Themen recht deutlich. Die Organisationsform kann als eine lose Vereinigung ohne Satzung und mit Minimalabsprachen zu einer Geschäftsordnung beschrieben werden. Die Leitung lag in den Händen von H. Steuer, G. Fehring und H. Schäfer.

Die wachsenden Teilnehmerzahlen bei den jährlichen Sitzungen, die ein zunehmendes Interesse am Fach als Folge einer kontinuierlichen Ausweitung der Beschäftigung mit archäologischen Quellen zum Mittelalter und der Neuzeit widerspiegeln und der weiterhin rasch sich verbreiternde Forschungsstand mit einem gesteigerten Diskussionsbedarf auch an übergreifenden Fragestellungen, ließ seit der Mitte der achtziger Jahre jedoch zunehmend strukturelle Schwierigkeiten in der Arbeit der AG erkennen. Sie waren letztlich durch das Fehlen verbindlicher Regelungen hinsichtlich der Organisation etwa im Hinblick auf die Geschäftsführung, hinsichtlich der Auswahl der Themen für die Arbeitssitzungen und schließlich hinsichtlich deren Vorbereitung und Durchführung bedingt. Die Notwendigkeit einer Neustrukturierung, um die Arbeit der AG der sich wandelnden Situation anzupassen und zu einer größtmöglichen Effizienz zu gelangen, wurde immer deutlicher.

Die Neustrukturierung seit 1989

Im Rahmen der 14. Arbeitssitzung der AG beim Archäologenkongreß in Frankfurt 1989 wurde auf der Grundlage eines Grundsatzreferats zu Strukturproblemen der Arbeitsgemeinschaft und Vorschlägen zu einer Neuorganisation eine breit angelegte, offene und konstruktive Diskussion geführt. Die Versammlung faßte den Beschluß, der AG eine Satzung zu geben, und setzte hierzu einen vorbereitenden Ausschuß von 12 Mitgliedern ein. Er erhielt den Auftrag, eine solche zu erarbeiten und dem Plenum diese sowie Überlegungen zur Verbesserung der Effektivität der Arbeit der AG zur Abstimmung vorzulegen. In der 15. Sitzung 1991 in Pottenstein konnte der eingestzte Ausschuß das Ergebnis einer recht intensiven Diskussion zu beiden Aufträgen vorlegen. Der erarbeitete Satzungsentwurf wurde mit geringfügigen Änderungen bei nur einer Gegenstimme angenommen (vgl. Abdruck der Satzung in diesem Heft). Die wichtigsten Neuerungen betrafen die Erweiterung des Namens um die »Archäologie der Neuzeit«, die Einsetzung einer von den Mitgliedern zu wählenden Geschäftsführung aus fünf Personen mit vierjähriger Amtszeit, die Definition der Mitgliedschaft und die Beschreibung der Aufgaben der AG, die über die Vorbereitung der jährlichen Arbeitssitzungen hinaus erweitert wurden und zum Beispiel die Organisation zusätzlicher Veranstaltungen und die Herausgabe eines Informationsblatts vorsah. Außerdem wurde eine Reihe von übergreifenden Themenbereichen festgelegt, aus denen die Themen künftiger Tagungen vorrangig gewählt werden sollten, und wichtige Veränderungen bei der Durchführung der Arbeitssitzungen beschlossen, z.B. das Anfordern von Grundsatzreferaten zu Themen der Sitzungen oder die Einführung einer Schlußdiskussion als Podiumsdiskussion unter den Referenten. Kurzberichte über verschiedene Arbeitskreise und Vereinigungen in der jährlichen Mitgliederversammlung sowie ein Rechenschaftsbericht der Geschäftsführung gehörten ebenfalls zu den beschlossenen Neuerungen. Es wurde eine kommissarische Geschäftsführung bis zur Durch-

führung einer ersten satzungsgemäßen Wahl eingesetzt. Diese fand im Rahmen der Arbeitssitzung 1991 in Berlin statt, wo die derzeit amtierende Geschäftsführung gewählt wurde. Diese kooptierte ein weiteres Mitglied (A.Falk) als verantwortlichen Herausgeber des Mitteilungsblattes.

Die gegenwärtige Situation der Arbeitsgemeinschaft

Die Veränderungen, die durch die Neustrukturierung der AG bewirkt wurden, haben sich, dies kann nach fünfjähriger Arbeit auf der neuen Organisationsbasis festgestellt werden, durchweg positiv ausgewirkt. Das nach wie vor sehr große Interesse an den Sitzungen und die Mitgliederzahl (derzeit fast 300 aus der BRD und dem Ausland) sind dafür ein Beleg ebenso wie die Tagung, die nun aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens der AG durchgeführt werden kann. Seit der Wiedervereinigung arbeiten Mittelalter- und Neuzeitarchäologen aus den alten und neuen Bundesländern in der Arbeitsgemeinschaft zusammen. Die Geschäftsführung versucht, mit einer möglichst gut strukturierten internen Arbeit die AG effektiv zu leiten. Die Verteilung der Arbeit auf mehrere Personen hat sich als außerordentlich nützlich erwiesen. Dank eines großen Arbeitseinsatzes der damit Befassten, kann nun schon das 6. Heft der Mitteilungen der AG vorgelegt werden. So wird die AG wohl in den nächsten Jahren in der jetzt bestehenden Form durchaus sinnvoll und mit Erfolg ihre Arbeit fortsetzen können. Wie weit künftige Entwicklungen zu Veränderungen ihrer Struktur führen werden, bleibt abzuwarten. Wichtig erscheint es, derartige Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und richtig zu bewerten, um zum gegebenen Zeitpunkt in der angemessenen Weise auf sie reagieren zu können.

Barbara Scholkmann (für die Geschäftsführung)